

fenen Plätzen stunden, wenig Kirschen, und doch in den nämlichen Jahren in solchen Gärten die nach obiger Art geordnet waren eine Menge Früchte. Da es einerley Boden und einerley Gegend war, alle gleichstark geblüht hatten; so liese sich keine vernünftiger und natürlicher Ursache denken, als diese, daß letztere Bäume deswegen Früchte trugen, weil sie vor den kalten Winden gedeckt gewesen.

Man hat noch eine andere Methode. Man setzet auch zwischen diese hochstämmige Aepfel- und Birnbäume, manchmal Franz- oder Kugelbäume ein. Allein dieses ist meiner Meinung nach nicht wohlgethan. Denn durch dieses Verfahren wird man gezwungen die grösseren Bäume allzuweit von einander zu setzen, und verliert also dadurch vielen Raum und Nutzen besonders in einem guten Boden. Vortheilhafter ist es, wenn man diese Franz- und Kugelbäume ganz allein in besondere Quartire pflanzet. Zwischen ihnen können alsdenn ohne Hinderniß zu verursachen Johannes- und Stachelbeere, oder auch Erdbeere stehen.

Die übrigen Quartire des Gartens werden zu Bosketten angelegt und mit allerley Sorten Gehölze ausgefüllt. Diese haben allhier in Holland wo das Holz sehr rar ist, neben dem Vergnügen das sie gewähren, auch einen beträchtlichen Nutzen, man behauet dieselbe alle 8 oder 10 Jahre einmal, und verkauft das davon fallende Holz oft um einen theuren Preis. Dadurch werden

den